

Ausgabe Salzburg 07/2021  
www.hohetauern.at

Österreichische Post AG  
RM 11A038803 K  
1090 Wien

# nationalpark magazin

NATIONAL  
PARKS  
AUSTRIA **50**  
JAHRE

## Vorkämpfer, Vorreiter, Vorbild

**50-Jahr-  
Jubiläum**  
Vereinbarung von  
Heiligenblut

**Botschafter des  
Nationalparks**  
Die vielen Aufgaben  
der Ranger

**Gemeinsam  
unterwegs!**  
Nationalpark Wandertag  
am 26. Oktober

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



# inhalt

## 04

### Vorkämpfer, Vorreiter, Vorbild

Vor genau 50 Jahren haben die Landeshauptleute von Kärnten, Salzburg und Tirol sich in der Erklärung von Heiligenblut zur Schaffung eines gemeinsamen Nationalparks in den Hohen Tauern bekannt. Ein Meilenstein in der Geschichte des österreichischen Naturschutzes.

## 08

### Botschafter des Nationalparks

Das Aufgabengebiet für die Ranger des Nationalparks ist in den vergangenen Jahrzehnten immer größer geworden.

## 10

### Das größte Freiluftlabor Österreichs

Die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern umfasst mehr als 500.000 Einträge. Das ist nur ein Aspekt der Bedeutung des Schutzgebiets für die wissenschaftliche Forschung.

## 14

### Refugium für sensible Arten

Im Nationalpark Hohe Tauern kommen rund 15.000 Tier- und rund 3.500 Pflanzenarten vor. Der Artenschutz ist eine zentrale Aufgabe des Schutzgebiets.

## 17

### Die Swarovski Wasserschule zieht weite Kreise

Die Swarovski Wasserschule erreichte mit ihrer Botschaft im vergangenen Schuljahr auch viele Jugendliche in Ostösterreich.

## 20

### Einladung zum Nationalpark Wandertag

Am 26. Oktober lädt der Nationalpark Hohe Tauern zum Entdecken des Schutzgebiets ein. Die kostenlosen Wanderungen führen in das Kalser Dorfertal sowie vom Mallnitzer Tauerntal und vom Gasteiner Nassfeld auf die Hagener Hütte.



Hermann Stotter,  
Vorsitzender des  
Nationalparkdirektoriums

© NPHT/ MARTIN LUGGER

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Als die drei Landeshauptleute von Kärnten, Salzburg und Tirol vor 50 Jahren einen Pakt zur Schaffung eines gemeinsamen Nationalparks Hohe Tauern unterzeichneten, wollten sie eine einzigartige Hochgebirgslandschaft in ihrer Unberührtheit bewahren. Gleichzeitig war ihnen aber bewusst, dass weder die Natur noch die Menschen, die hier leben und arbeiten, unter einen Glassturz gestellt werden können. So lautete der Auftrag von Anfang an, einen Weg des Miteinanders zu gehen und die verschiedenen Interessen zu berücksichtigen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen.

Der Nationalpark steht heute nicht nur für Natur- und Artenschutz, sondern auch für Bildungs- und Erlebnisangebote, die alle Generationen erreichen. Das Schutzgebiet hat in den vergangenen Jahrzehnten wirtschaftliche Chancen für die Region eröffnet und zieht alljährlich tausende Besucher an.

Fünf Jahrzehnte nach der Vereinbarung von Heiligenblut überwiegt der Stolz auf das, was erreicht wurde. Und doch muss die Nationalparkidee, der Schutz der Landschaft und der Artenvielfalt, jeden Tag neu mit Leben erfüllt werden. Waren es vor 50 Jahren die Interessen der Seilbahn- und Energiewirtschaft, die die Hohen Tauern bedrohten, ist es heute unter anderem der Druck einer freizeitorientierten Gesellschaft, der sensiblen Ökosystemen zusetzt. Ich sehe es als eine unserer Aufgaben, hier zur Bewusstseinsbildung beizutragen und mit unseren Angeboten die Besucher für einen achtsamen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren. Sie sind herzlich eingeladen, das Schutzgebiet noch besser kennen zu lernen: beispielsweise bei unserem Jubiläumsfest am 23. Oktober in Heiligenblut oder den kostenlosen, von Rangern und Rangerinnen geführten Touren anlässlich des Nationalpark Wandertags am 26. Oktober. Wir freuen uns auf Sie!

COVERFOTO: BLICK AUF DEN GROSSGLOCKNER ©NPHT/CHRISTINE WALCHER



Das Österreichische Umweltzeichen  
für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686  
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

**Impressum:** Herausgeber: Nationalpark Rat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matriel in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalpark Verwaltung Salzburg, Gerlosstraße 18, 5730 Mittersill; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matriel in Osttirol; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, Währinger Straße 65, 1090 Wien; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Auerspergstraße 14, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Auerspergstraße 14, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Andrej.cc. Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, 3580 Horn. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 2022.



© HANNES PACHEINER

## Mit Onlineticket ins Haus der Steinböcke

Mit den Informationsangeboten und der interaktiven Ausstellung „Der König und sein Thron“ versteht sich das Haus der Steinböcke als Tor zum Nationalpark und zum Lebensraum Hochgebirge. Neu ist der Onlineshop, mit dem man sich als Besucher das Ticket für die beliebte Ausstellung schon vorab besorgen kann. Im Onlineshop [www.hausdersteinboecke.at/de/online-shop](http://www.hausdersteinboecke.at/de/online-shop) gibt es einen Rabatt auf den Eintrittspreis.

## Barrierefrei in den Nationalpark

Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, Naturerlebnisse im Nationalpark Hohe Tauern zu erleichtern, ist das Ziel eines Pilotprojekts im Kalser Ködnitztal. Bei der Infostelle Glocknerwinkel können zwei Zuggeräte – sogenannte Swiss-Tracs – sowie geländegängige Rollstühle kostenlos entliehen werden. Vom Almweg im Ködnitztal sieht man nicht nur den Großglockner, sondern mit etwas Glück auch Steinwild, Murmeltiere oder Steinadler. Das barrierefreie Angebot wurde vom ÖAV Patenschaftsfonds Nationalpark Hohe Tauern ermöglicht und in der Pilotphase gut angenommen.



© NPHT/KURZTHALER

Mit dem Swiss-Trac unterwegs im Kalser Ködnitztal.



© NPHT/S. LERCH

Der Themenweg Murursprung gehört zu den jüngsten Besucherangeboten im Nationalpark Hohe Tauern.

## Neuer Themenweg in Muhr

Der vor kurzem fertig gestellte Themenweg in Muhr ist besonders im Herbst ein Erlebnis. Der Weg führt vom Parkplatz Arsenhaus in Muhr bis zum Ursprung der Mur, die der zweitlängste Fluss in Österreich ist. An ihrem Beginn im Nationalpark Hohe Tauern ist die Mur noch ein mäandernder Wildbach – und ihr Ursprung ein echter Kraftplatz, der zu einer längeren Pause einlädt.

# jubiläumsfeier

## 50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung

23. Oktober 2021 in Heiligenblut  
mit Bundesministerin Leonore Gewessler  
und den Landeshauptleuten von  
Kärnten, Salzburg und Tirol.

Aktuelle Details unter [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at).

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Unterzeichnung der Vereinbarung von Heiligenblut lädt der Nationalpark Hohe Tauern zu einer Feier für die Bevölkerung.



© P. RUPITSCH



Der mit 3.798 Meter höchste Berg Österreichs, der Großglockner, befindet sich mitten im Nationalpark Hohe Tauern und ist mit der Entstehungsgeschichte des Schutzgebiets eng verbunden.

# 50 JAHRE DREILÄNDERPAKT VON HEILIGENBLUT

# Vorkämpfer, Vorreiter, Vorbild

Vor genau 50 Jahren haben die Landeshauptleute von Kärnten, Salzburg und Tirol sich in der Erklärung von Heiligenblut zur Schaffung eines gemeinsamen Nationalparks in den Hohen Tauern bekannt. Ein Meilenstein in der Geschichte des österreichischen Naturschutzes.





In den 1980er-Jahren hatten Kraftwerkspläne im Dorftal den Widerstand der Bevölkerung hervorgerufen. Heute gehört das Dorftal zum Nationalpark Hohe Tauern.

„Die Hohen Tauern als einen besonders eindrucksvollen und formenreichen Teil der österreichischen Alpen in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit als Beispiel einer für Österreich repräsentativen Landschaft und zum Wohle der Bevölkerung, zum Nutzen der Wissenschaft und zur Förderung der Wirtschaft für alle Zukunft zu erhalten.“ Mit diesen Worten der Heiligenbluter Erklärung haben sich die Länder Kärnten, Salzburg und Tirol erstmals offiziell zur Einrichtung eines Nationalparks bekannt. Der am 21. Oktober 1971 von Hans Sima, Hans Lechner und Eduard Wallnöfer unterzeichnete Pakt ist in die heimische Naturschutzgeschichte eingegangen. Das Ringen um den Schutz der außergewöhnlichen Gebirgslandschaften in den Hohen Tauern begann aber schon viel früher. Der Salzburger August Prinzingler und der Kärntner Albert Wirth hatten –

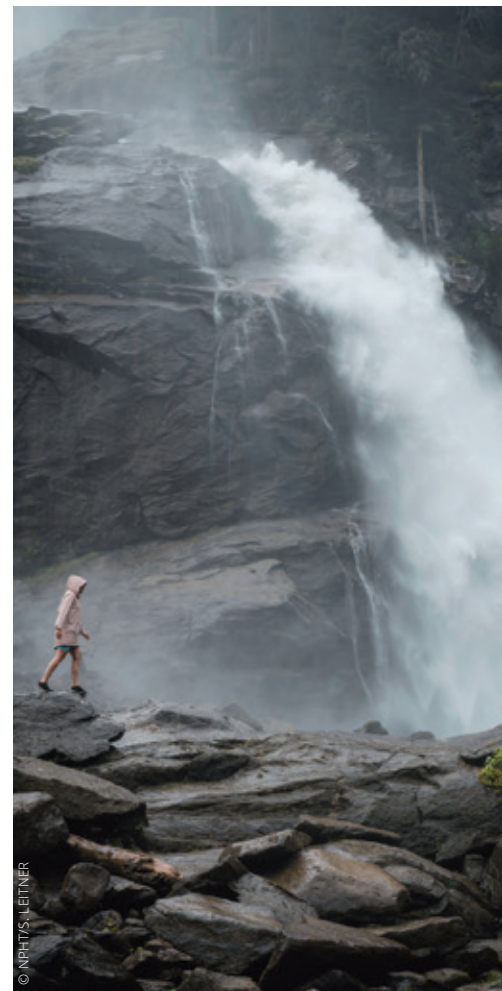
begeistert von den ersten Schutzgebieten in den USA – die Nationalparkidee in die Hohen Tauern gebracht. Ihr Zugang: Über den Ankauf von Grundflächen wollten sie sicherstellen, dass wertvolle Landschaften unberührt bleiben. Der Industrielle Wirth kaufte Gebiete im Bereich der Pasterze, Prinzingler engagierte sich im damals gerade entstandenen Verein Naturschutzparke und konnte erreichen, dass der Verein Grund im Felber- und Stubachtal erwarb.

### Kampf gegen die Zerstörung der Natur

Es war der Glaube an wirtschaftlichen und technischen Fortschritt, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend zur Bedrohung wurde. Die Energiewirtschaft hatte ein Auge auf die Wasserressourcen der Hohen Tauern geworfen, es wurden kühne Straßen- und Seilbahnprojekte angedacht. Der Griff nach den Tälern und Gipfeln der Hohen Tauern rief Menschen und Organisationen auf den Plan, die gegen die zunehmende Zerstörung der Natur kämpften. Eine Bewegung, die schließlich in der Vereinbarung von Heiligenblut mündete – ein weit über die Region hinaus beachtetes Vorhaben.

### Grundbesitzer als Partner

Doch von der Willensbekundung bis zur Realisierung war es noch ein weiter Weg. Dem Ansinnen schlug anfangs viel Widerstand entgegen. Anders als in vielen Ländern mit Nationalparks



gehört der Grund und Boden in den Hohen Tauern nicht der öffentlichen Hand, sondern überwiegend privaten Eigentümern. Außerdem gab es nicht nur unzugängliche und kaum nutzbare Hochgebirgsflächen, sondern auch eine Kulturlandschaft, die seit Jahrtausenden vom Menschen bewirtschaftet wird. Die Grundbesitzer schlossen sich in Interessengemeinschaften zusammen, um ihre Rechte zu wahren, sie forderten Mitbestimmung in den Nationalparkgremien. Nach emotionalen Diskussionen und harten Verhandlungen fand man einen gemeinsamen Weg. Im Jahr 1981 machte Kärnten den ersten Schritt und wies per Verordnung zwei bestehende Naturschutzgebiete in der Glockner- und Schobergruppe als Nationalpark aus. Salzburg verabschiedete 1984 sein Nationalparkgesetz, Tirol folgte 1991. Damit waren mehr als 1.800 Quadratkilometer in den Hohen Tauern unter Schutz gestellt. Der erste österreichische Nationalpark hatte Gestalt angenommen, mit der von Almen geprägten Kulturlandschaft als Außenzone und der Kernzone, in der die Natur weitgehend sich selbst überlassen ist. Dazu der klare Auftrag, die Natur zu schützen und sie gleichzeitig Besuchern erlebbar zu machen.

## Daten & Fakten

- ↪ 1.856 km<sup>2</sup> Fläche (davon in Salzburg 805 km<sup>2</sup>; Tirol 611 km<sup>2</sup>; Kärnten 440 km<sup>2</sup>)
- ↪ Seehöhe: 1.000 bis 3.798 m (Großglockner)
- ↪ Lebensraum für 15.000 Tier- und 3.500 Pflanzenarten
- ↪ 551 Bergseen (zwischen 35 m<sup>2</sup> & 27.000 m<sup>2</sup>)
- ↪ mehr als 300 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ↪ 342 Gletscher (Gesamtfläche: 170 km<sup>2</sup>)
- ↪ 279 Bäche (davon 57 Gletscherbäche)
- ↪ 26 bedeutende Wasserfälle
- ↪ 4.308 km Wanderwege



© A. MÜLLER



© SKOKANITSCHFOTOGRAFIE

Franz Essl,  
Ökologe

© NPHT/ACHORN

Die Krimmler Wasserfälle gehören zu den höchsten Europas – vor der Einrichtung des Nationalparks gab es Pläne, einen Teil des Wassers abzuleiten und zur Energiegewinnung zu nutzen (Bild links). Die Hohen Tauern gehören zu den artenreichsten Gegenden in Mitteleuropa (Bild oben).

### Vertragsnaturschutz führte zur internationalen Anerkennung

Im nächsten Schritt ging es darum, die Anerkennung des Nationalparks durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN zu erreichen – es war die Voraussetzung dafür, Fördermittel des Bundes und der Europäischen Union in die Region zu holen. „Die IUCN-Kommission hat bei ihrer Begehung 1986 die Nutzungsrechte in der Kernzone kritisiert“, erinnert sich Klaus Eisank, der in der Kärntner Nationalparkverwaltung für das Naturraummanagement zuständig ist. Mit dem Vertragsnaturschutz wurde schließlich eine Möglichkeit gefunden, Grundbesitzern Weiderechte oder forstliche Nutzung abzulösen und nationalparkkonforme Bewirtschaftung zu ermöglichen. Ein Instrument mit viel Vorbildwirkung für andere Schutzgebiete. Wegweisend war auch die Einigung mit der Jägerschaft, die nach Jahren der intensiven Diskussion schließlich den Durchbruch bei der internationalen Anerkennung brachte.

### Nationalpark als Impulsgeber

Das Naturraummanagement ist aber nur ein Feld, in dem der Nationalpark Hohe Tauern viel erreicht hat. In den vergangenen Jahrzehnten sind

Nationalparkzentren, -ausstellungen und Bildungsangebote für Schulen entstanden, durch die Förderungen konnte die nationalparkgerechte Almwirtschaft gesichert werden. Unter der Marke Nationalpark positionierte sich auch der Tourismus in der gesamten Region neu, die Wertschätzung für regionale Produkte und Traditionen ist gestiegen. Auch hier war der Nationalpark in vielen Bereichen Impulsgeber und Motor von Entwicklungen. Und er war in vielen Dingen Vorbild für die anderen fünf Nationalparks, die in Österreich seit her entstanden sind – beispielsweise bei der Ausbildung der Ranger.

Auch wenn der Nationalpark Hohe Tauern heute nicht mehr wegzudenken ist, braucht der Schutz der sensiblen Ökosysteme und Landschaften im Hochgebirge Engagement. Begehrlichkeiten und Ideen, die zu Lasten der Natur gehen könnten, gibt es immer. Deshalb ist der Auftrag, der 50 Jahre nach der Unterzeichnung der Vereinbarung von Heiligenblut von diesem Dreiländerpakt ausgeht, klar: Ein Nationalpark ist nur so stark, wie der Rückhalt den der Schutz der einzigartigen Hochgebirgswelt in der Gesellschaft und bei der hier lebenden Bevölkerung hat. *Claudia Lagler*

## Naturerfahrung als Schlüssel für Naturschutz

Erfolgreicher Artenschutz braucht Schutzgebietsnetzwerke, die durch Korridore miteinander verbunden sind. Ein Nationalpark wie jener in den Hohen Tauern gehört zu den Kronjuwelen solcher Netzwerke, betont Franz Essl, Ökologe am Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien und Mitbegründer des österreichischen Biodiversitätsrats.

### Welche Bedeutung hat der Nationalpark Hohe Tauern für die Artenvielfalt?

Die erfolgreichste Möglichkeit im Naturschutz ist die Einrichtung von Schutzgebietsnetzwerken, zwischen denen es einen Austausch gibt. Nationalparks sind allein schon aufgrund ihrer Größe die Kronjuwelen in solchen Netzwerken. Für sie gelten die strengsten Anforderungen. Entscheidend ist die Größe, aber auch der Erhaltungszustand eines Gebiets. Der Nationalpark Hohe Tauern ist auch wegen seiner zentralen Lage in den Alpen sehr wichtig.

### Wo ist die Grenze zwischen natürlichem Veränderungsprozess und gefährlichem Artenschwund?

Veränderung ist ein natürlicher Prozess, aber es geht um die Geschwindigkeit und das Ausmaß. Heute passiert das, was früher Jahrmillionen gedauert hat, innerhalb eines evolutionären Augenblicks. Der Grund dafür ist die Übernutzung der Biosphäre durch den Menschen. Auch der anthropogene Klimawandel ist um viele Dimensionen schneller als der natürliche.

### Welcher Druck entsteht durch höhere Temperaturen auf die Artenvielfalt?

Der bisherige Artenverlust ist auch ohne Klimawandel schon groß, zu den bestehenden Ursachen kommt der Klimawandel als Verstärker. Gegen den Klimawandel kann man keine Schutzgebiete errichten, er wirkt überall. Dadurch werden viele Arten irreversibel verloren gehen. Irgendwann können Arten, die kältere Temperaturen benötigen, nicht mehr weiter nach oben steigen. Am Gipfel ist Schluss.

### Welche Verantwortung hat ein Nationalpark, wenn es um den Artenschutz geht?

Naturerfahrung ist eine wesentliche Grundlage für das Verständnis für die Natur und deren Gefährdung. Dazu können Nationalparks durch ihre Angebote sehr viel beitragen.



Ein Nationalpark braucht auch Ranger, die die Besucher mit ihrem Wissen und ihren Beobachtungen für das Schutzgebiet begeistern. Das Aufgabengebiet für Ranger ist in den vergangenen Jahrzehnten immer größer geworden.

## Botschafter des Nationalparks

Sie sind viel draußen, kennen die schönsten Winkel im Schutzgebiet und wissen genau, um welche Uhrzeit man in welchem Tal die besten Chancen hat, Wildtiere zu beobachten. Sie können spannende Geschichten über die Entstehung der Alpen, über Geologie oder die Veränderung der Gletscher erzählen und begeistern mit ihrem Engagement jedes Jahr tausende Menschen – egal, ob es Kleinkinder, Jugendliche oder Erwachsene sind, die Ranger haben für jede Zielgruppe das richtige Gespür. Die Nationalpark Ranger sind Botschafter des Schutzgebiets, sie führen Besucher bei Erlebnisprogrammen durch den Nationalpark oder durch die Ausstellungen und sind unverzichtbar, wenn es um die Bildungsangebote für Schulen geht. Die Aufgaben und die Ausbildung der Nationalpark Ranger haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert.



© NPHT/M. GARTNER

### Kreativität und Freiheit

„Als ich 1992 als Ranger im Kärntner Anteil des Nationalparks anfang, haben wir bei Null begonnen“, erinnert sich Konrad Mariacher, der erste Ranger im Schutzgebiet. Eine spezi-

elle Ausbildung gab es nicht, zum Einstand wurden ihm von seinem Chef einige Bücher über die Besonderheiten der Hohen Tauern in die Hand gedrückt. Das Wissen über Pflanzen und Tiere, über Geologie oder Gletscher konnte er sich selbst aneignen. Informationstafeln entstanden, eine erste Dia-Schau für Gäste in Heiligenblut wurde zusammengestellt. „Wir hatten eine unheimliche Freiheit. Wer eine Idee hatte, konnte sie meist auch gleich umsetzen“, erinnert sich Mariacher an die Anfangszeit. Heute arbeitet er im Unterricht mit Partnerschulen längst nicht mehr mit Folien, sondern hat wie seine Kollegen ein gedrucktes Heft, in dem die

„Die Ranger-  
ausbildung ist in den  
Hohen Tauern 1995/96  
entwickelt worden.“

Ruth Bstieler, Nationalpark Rangerin



© NPHT/R. WALDNER





Eine Rangerführung am Gletscherweg Pasterze gehört zu den Höhepunkten des Besucherangebots.

zu vermittelnden Inhalte vorgegeben sind. Die Freiheit von einst geht ihm manchmal ab, gleichzeitig ist er stolz auf die Professionalisierung, die der Beruf des Rangers in Österreich in den vergangenen Jahrzehnten erlebt hat.

### Zertifizierte Ausbildung

„Die Rangerausbildung ist in den Hohen Tauern 1995/96 entwickelt worden“, erinnert sich auch Ruth Bstieler, die ebenfalls 1992 begonnen hat. Damals hieß der Beruf noch „Nationalpark-Wart“. Sie bezog ihr Wissen aus Unterlagen, die der damalige Leiter des Hauses der Natur, Eberhard Stüber, über die Besonderheiten der Hohen Tauern zusammengestellt hatte. Erst später kamen Seminare und Prüfungen in der Ausbildung dazu. Heute lernen alle Teilnehmer in den Grundmodulen die gleichen Inhalte über Botanik, Zoologie, Geologie oder Didaktik. Später erfolgt dann eine Spezialisierung im Hinblick auf ihr jeweiliges Einsatzgebiet. Mariella Gumpenberger, seit

2017 Rangerin im Salzburger Anteil des Nationalparks, hat diese österreichweit einheitliche zertifizierte Ausbildung schon absolviert. „Ich musste intensiv lernen, um mich auf die Prüfungen vorzubereiten“, erzählt sie. Die Ausbildung war nicht einfach, aber sie gibt ihr ein gutes Rüstzeug für ihre Aufgaben.

### Wichtige Bildungsarbeit

Als Bstieler in Tirol als Rangerin begann, wurden die Plakate für Vorträge oder Führungen noch mit der Hand geschrieben. „Die Umbalfälle und der Gletscherlehrweg waren die



© NPHT/RUTH BROZEK

„Als ich 1992 als Ranger im Kärntner Anteil des Nationalparks anfang, haben wir bei Null begonnen.“

Konrad Mariacher,  
Nationalpark Ranger

ersten Führungen, die wir angeboten haben“, erzählt sie. Viel von dem, was damals erarbeitet und zusammengestellt wurde, ist heute noch in Verwendung. Neben der Besucherbetreuung ist die Bildungsarbeit für Schulen und andere Gruppen ein wichtiger Aufgabenbereich der Ranger. „Wir haben das Partnerschulprogramm gemeinsam mit Lehrern aus der Region entwickelt“, erzählt Mariacher. Ein Programm, das seit 2002 tausende junge Menschen mit Themen von Natur-, Umwelt- und Klimaschutz erreicht hat und das dazu geführt hat, dass heute viele junge Menschen stolz auf ihre Heimat sind und den Nationalpark schätzen.

Egal, ob langjähriger Ranger oder noch junger Mitarbeiter: Die Botschafter des Nationalparks eint die Begeisterung für das Schutzgebiet und die Freude darüber, wenn sie das ganz spezielle Leuchten in die Augen ihrer großen und kleinen Zuhörer zaubern können. „Das ist für mich auch nach so langer Zeit das schönste Geschenk“, ist sich Bstieler mit ihren Kollegen einig. *Claudia Lagler*

„Die Ausbildung war nicht einfach, aber sie gibt mir ein gutes Rüstzeug für meine Aufgaben.“

Mariella Gumpenberger,  
Nationalpark Rangerin



© VANESSAZOPORY



# Das größte Freiluftlabor Österreichs

Die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern umfasst mehr als 500.000 Einträge. Sichtungen von Tieren, Pflanzen, Flechten und Moosen, die über die Jahrzehnte gesammelt wurden. Das ist nur ein Aspekt der Bedeutung des Schutzgebiets für die wissenschaftliche Forschung.



Gletschermessungen haben im Nationalpark eine lange Tradition. In Zeiten des Klimawandels sind diese Messreihen für die Wissenschaft besonders wertvoll.

Belsazar de la Motte Hacquet war einer der ersten Naturwissenschaftler, der in den Hohen Tauern unterwegs war, um die hier vorkommenden Pflanzenarten zu dokumentieren. Ende des 18. Jahrhunderts bereiste er das Gebiet der Pasterze und schuf damit die Basis für vielfältige wissenschaftliche Forschung. Der Botaniker David Heinrich Hoppe dokumentierte 1799 anlässlich der Erstbesteigung des Großglockners akribisch die Pflanzen entlang des Auf- und Abstiegs. Generationen von Wissenschaftlern haben den heutigen Nationalpark Hohe Tauern schon als Freiluftlabor genutzt. Das Schutzgebiet bietet ein riesiges Betätigungsfeld für Botaniker, Zoologen, Geologen oder Glaziologen. Das Gletschermonitoring der Pasterze reicht bis ins Jahr

1879 zurück. Für Wissenschaftler, die sich beispielsweise mit dem Klimawandel befassen, eine einzigartige Datengrundlage.

## Biodiversitätsdatenbank mit mehr als 500.000 Einträgen

Die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern wird seit 2002 am Haus der Natur geführt. Mehr als 500.000 Einträge gibt es, sie reichen – weil alte Sammlungen ebenso in die Datenbank eingespeist werden wie aktuelle Funde – bis ins 18. Jahrhundert zurück. Mit ihr arbeiten Behörden ebenso wie die Verwaltung des Nationalparks Hohe Tauern oder Forscher, die sich auf bestimmte Spezialgebiete fokussieren. So haben beispielsweise Patrick Gros vom Haus der Natur und der Bota-

Die Vegetationskartierung in drei Nationalparktälern – hier im Kärntner Seebachtal – ist ein auf mehrere Jahre angelegtes Forschungsprojekt des Nationalparks Hohe Tauern, um einen genauen Überblick über den Artenbestand zu bekommen.



© NPHT/SOLVIM ZANKL



© NPHT/RIEDER

© NPHT/JACHHORN



© NPHT/JURGETT

niker Jan Habel von der Universität Salzburg erst unlängst anhand der Einträge über Schmetterlinge nachgewiesen, dass manche kälteliebende Arten ihr Verbreitungsgebiet in den vergangenen drei bis vier Jahrzehnten um 300 bis 400 Höhenmeter nach oben verlagert haben.

### Viele Erstnachweise oder endemische Arten

„Die größte Herausforderung ist die Taxonomie“, erzählt Robert Lindner, der die Biodiversitätsdatenbank betreut. Die exakte Artenbestimmung und Prüfung auf Plausibilität sind wichtig, um die Aussagekraft der Datenbank zu gewährleisten. Sehr gut erfasst sind im Nationalpark Säugtiere, Amphibien, Reptilien, Libellen, Heuschrecken, Schmetterlinge oder Blütenpflanzen. Bei Moosen, Würmern oder Fliegen wird die Datenlage schon dünner, berichtet Lindner. Zu den Perlen in der Datenbank kommen viele Erstnachweise oder endemische Arten, die es nur in einem bestimmten Gebiet gibt. Fertig ist die Biodiversitätsdatenbank nie. „Sobald

ein Spezialist für eine bestimmte, bislang wenig untersuchte Artengruppe im Gelände unterwegs ist, kann man mit Erstnachweisen rechnen“, weiß Lindner aus Erfahrung.

### Vegetationskartierung und Langzeitmonitoring

Um eine Inventur der Artenvielfalt geht es auch bei der Vegetationskartierung, die aktuell im Kärntner Seebachtal, im Salzburger Wildnisgebiet Sulzbachtäler sowie im Tiroler Innerschloß durchgeführt wird. Es geht darum, genau zu erfassen, welche Biotoptypen im Nationalpark vorkommen und welche Arten für sie charakteristisch sind. Das ist wichtig, um mehr über jene Arten und Lebensräume zu wissen, für die der höchste Schutzstatus gilt.

Gleichzeitig läuft auf genau festgelegten Flächen ein Langzeitmonitoring, um anhand der dort vorkommenden Arten Veränderungen – etwa durch den Klimawandel – zu erkennen. Auch das ein Beispiel dafür, wie wichtig die Forschung im Nationalpark ist.

*Claudia Lagler*

(Bild oben) Schmetterlingsforscher arbeiten mit Lichtfallen, um die Nachfalterarten zu erfassen.

Bild unten: Gletschermessungen am Schlatenkees im Tiroler Anteil des Nationalparks.

## Bewirb dich um ein Forschungsstipendium!

Der Nationalpark Hohe Tauern unterstützt junge Menschen bei naturkundlicher Forschung und vergibt deshalb Forschungsstipendien für wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit dem Nationalpark Hohe Tauern beschäftigen. Pro Jahr werden zwei Stipendien in der Höhe von jeweils maximal 1.500 Euro vergeben, Bewerbungen mit relevanten Bakk-, Diplom-, Master- oder PhD-Arbeiten sind jederzeit möglich. Weitere Informationen zu Teilnahmebedingungen und Bewerbung gibt es unter [www.hohetauern.at/forschung](http://www.hohetauern.at/forschung).

# meilensteine

## Entwicklung des Schutzgebiets



© NPHT ARCHIV

1913

Die Nationalparkidee erreicht die Hohen Tauern: Der Verein Naturschutzpark kauft auf Betreiben des Salzburger Landtagsabgeordneten August Prinzinger Flächen im Salzburger Stubach- und Amertal mit dem Ziel, den Grundstein für einen Hochgebirgsnaturschutzpark zu legen.

1918



© ÖAV

Der Holzindustrielle Albert Wirth schenkt von ihm angekaufte Flächen im Glocknergebiet dem Oesterreichischen Alpenverein, um sie einem Naturpark zu widmen.

1971



© NPHT ARCHIV

Die Landeshauptleute von Kärnten, Salzburg und Tirol vereinbaren in Heiligenblut, einen gemeinsamen Nationalpark Hohe Tauern zu errichten. Um die Planung voranzutreiben, wird eine länderübergreifende Nationalparkkommission eingerichtet.

1981



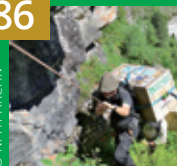
© NPHT ARCHIV

Kärnten weist 195 km<sup>2</sup> im Bereich des Großglockners und der Schobergruppe als Nationalpark aus. Die Medien verkünden: „Österreich hat nun seinen ersten Nationalpark!“

Das Salzburger Nationalparkgesetz tritt auf einer Fläche von 665 km<sup>2</sup> in den Tauerntälern in Kraft.

1984

1986



© NPHT ARCHIV

Beginn der Wiederansiedlung von Bartgeiern in den Hohen Tauern mit einer ersten Freilassung von Jungtieren im Rauriser Krumltal.

1992



© NPHT ARCHIV

Das Tiroler Nationalparkgesetz tritt in Kraft und macht eine Fläche von 611 km<sup>2</sup> zum Nationalpark Hohe Tauern in Tirol. Der Nationalpark Hohe Tauern erreicht damit eine Fläche von rund 1.800 km<sup>2</sup> und bildet das größte Schutzgebiet in Mitteleuropa.

1994

Eine §15a-Verordnung regelt die Zusammenarbeit der drei Länder und des Bundes im Nationalpark Hohe Tauern.

1995/1996



© H. MATTERSBERGER

Start der professionellen Rangerausbildung im Nationalpark Hohe Tauern

1996

Die Nationalpark Akademie als gemeinsames Bildungsangebot für Erwachsene wird aus der Taufe gehoben.

2001/2006

Der Nationalpark erhält die internationale Anerkennung (IUCN Kategorie II) – in Kärnten ist es 2001 so weit, Salzburg und Tirol folgen 2006.



Start der österreichweit einheitlichen, zertifizierten Ausbildung für Nationalpark Ranger

2010



2011

Gründung des Vereins „Nationalparks Austria“ als gemeinsame Plattform der österreichischen Schutzgebiete

2016

Der Verein Naturparke verkauft seine Flächen in den Sulzbachtälern an den Salzburger Nationalparkfonds, um dort ein Wildnisgebiet entsprechend den internationalen Kriterien der IUCN einzurichten.



© NPHT/KÄSER

2019



© NPHT ARCHIV

Internationale Anerkennung für das Wildnisgebiet Sulzbachtälern.

# Zeitzeugen erinnern sich

Ein Jubiläum ist auch Anlass, jenen Menschen zu danken, die mit ihrem Einsatz gegen die Zerstörung der Natur und als engagierte Wegbegleiter viel zum Entstehen und zur Weiterentwicklung des Nationalparks Hohe Tauern beigetragen haben. Es ist vielen Menschen und Bürgerinitiativen zu verdanken, dass es gelungen ist, die Hohen Tauern als einzigartige Hochgebirgslandschaft zu schützen. Im Juni trafen sich Menschen, die mit dem Schutzgebiet eng verbunden sind, zu einer Wanderung mit Zeitzeugen im Kalser Dorfertal. Bei dem Wiedersehen war viel Stolz darauf, was entstanden ist, spürbar. In Salzburg trafen sich Zeitzeugen zu einer Jubiläumswanderung im Hollersbachtal.



© BRUNNER IMAGES

Zeitzeugen, die für den Nationalpark zuständige Salzburger Landesrätin Daniela Gutsch (2.v.l.), ihre Tiroler Kollegin LH-Stv. Ingrid Felipe (4.v.l.) und Klimaschutzministerin Leonore Gewessler (4.v.r.) freuten sich bei dem Besuch im Kalser Dorfertal über das, was mit dem Nationalpark Hohe Tauern alles entstanden ist.



© BRUNNER IMAGES

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler (l.) im Gespräch mit Theresia Brugger (r.) und dem Ehepaar Erika und Wolfgang Retter (m.).



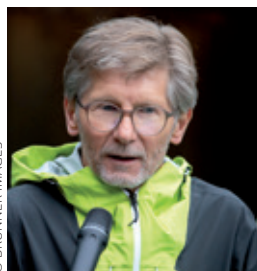
© BRUNNER IMAGES

Theresia Hartig ist eine jener Frauen aus Kals, die mit ihrem Protest das Kraftwerk Dorfertal verhinderten und dem Nationalpark den Weg ebneten.



© NP/HTT - SUNTINGER

Zum Auftakt des Jubiläumsjahrs zog Nationalparkreferentin Landesrätin Sara Schaar bei einer Veranstaltung im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung Bilanz über 40 Jahre Nationalparkentwicklung in Kärnten.



© BRUNNER IMAGES

Klaus Unterweger, langjähriger Bürgermeister von Kals am Großglockner, stellte immer die Chancen, die der Nationalpark für die Region und die hier lebenden Menschen bringt, in den Vordergrund.



© BRUNNER IMAGES

Sektionschef Günther Liebel war als Vertreter des Bundes bei vielen entscheidenden Verhandlungen ein konstruktiver Partner.



© BRUNNER IMAGES

Ein engagierter Mitstreiter und Kämpfer für den Nationalpark: Eberhard Stüber, langjähriger Leiter des Hauses der Natur in Salzburg.

Im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern lud Landesrätin Daniela Gutsch (4.v.r.) Anfang September zu einer Jubiläumswanderung ins Hollersbachtal – eine gute Gelegenheit, sich über die Entstehungszeit des Nationalparks auszutauschen.



© A. THOMASSER



# Refugium für sensible Arten

Im Nationalpark Hohe Tauern kommen rund 15.000 Tier- und rund 3.500 Pflanzenarten vor, viele sind hochspezialisiert für ihren jeweiligen Lebensraum. Der Artenschutz ist eine zentrale Aufgabe des Schutzgebiets.

Vor 35 Jahren waren die Bartgeier aus den heimischen Alpen komplett verschwunden, heute kann man diesen riesigen Greifvögeln bei Wanderungen in den Hohen Tauern mit etwas Glück wieder begegnen. Im Frühsommer 1986 startete im Rauriser Krumltal ein internationales Projekt zur Wiederansiedlung der Bartgeier. Jahr für Jahr wurden Junggeier aus zoologischen Stationen in die Freiheit entlassen und so der Grundstein für ein Wiedererstarken dieser Art in den Alpen gelegt. Heute gibt es im gesamten Alpenbogen wieder eine recht stabile Population, in den Hohen Tauern sind mehrere Paare unterwegs, die auch schon erfolgreich gebrütet haben.

## 1986: Erste Bartgeierfreilassung

Die Wiederansiedlung der Bartgeier ist nur ein Leuchtturmprojekt des Artenschutzes im Nationalpark Hohe Tauern. Auch die auf Initiative der Jägerschaft schon vor mehr als 60 Jahren begonnene Wiedereinbürgerung des Steinwilds in Heiligenblut

ist heute eng mit dem Nationalpark verbunden. Das Schutzgebiet ist ein wichtiger Partner beim Monitoring und der Erforschung der Steinwildpopulation. Für den Wildtierbiologen Klaus Hackländer von der Universität

für Bodenkultur ist die Wiederansiedlung dieser beiden Flugschiffarten beispielgebend: „Bartgeier und Steinwild haben hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Wenn ich diese beiden Arten schütze, kann ich davon

Bergmäher gehören zu den artenreichsten Lebensräumen – um die blühende Vielfalt zu erhalten, braucht es eine regelmäßige Bewirtschaftung.



# Fahrtziel Natur: Flusslandschaft Elbe

Die Initiative Fahrtziel Natur vereint Naturschutzgebiete, die sich der umweltfreundlichen Mobilität verschrieben haben – wie das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Der Nationalpark Hohe Tauern ist Partner von Fahrtziel Natur.

Das Ende 1997 von der UNESCO anerkannte, länderübergreifende Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ ist das größte im Binnenland gelegene Biosphärenreservat in Deutschland. Es erstreckt sich über fünf Bundesländer entlang der Elbe.

Der Flusslauf mit seinen sandigen Ufersäumen und natürlichen Überflutungsbereichen wird von den größten zusammenhängenden Auenwäldern Mitteleuropas umrahmt. In diesem Gebiet aus weiten Überschwemmungsflächen, Sandufeln und Binnendünen finden Elbe-Biber, Fischotter und im Sommer die vielen Weißstörche einen Lebensraum. Im Herbst und Frühling beleben Gruppen von Zugvögeln die weiten, überschwemmten Gebiete am Fluss.

Neben einer einzigartigen Natur findet der Besucher auch eine Vielzahl kultureller Höhepunkte: die Burg Lenzen, das Biosphaerium Elbtalaue, Schloss Bleckede oder die Festung Dömitz. Alle drei beherbergen Informationszentren über das Großschutzgebiet und sind Ausgangspunkte für spannende Touren. Mit dem ÖPNV reist man über den ICE-Bahnhof Wittenberge an, weiter geht es per S-Bahn, PlusBus oder Leihfahrrad. Ergänzend erschließen regelmäßig angebotene Rufbusse die Region.

Im Rauriser Krumltal begann vor 35 Jahren die Wiedereinbürgerung der Bartgeier in den Alpen.

© NINDL

ausgehen, dass unter diesem Schirm auch viele andere Arten, die ähnliche Lebensbedingungen brauchen, geschützt sind.“

## Bunte Bergmähder

Artenschutz ist heute vor allem der Schutz von Lebensräumen – und nicht immer auf den ersten Blick spektakulär. So gehören die bunten Bergmähder mit ihrer Vielzahl von Blumen, Insekten und Schmetterlingen zu den artenreichsten Lebensräumen überhaupt. Das hat auch mit der Form ihrer Bewirtschaftung zu tun, die durch den Nationalpark unterstützt wird. Die Wiesen werden nur alle zwei Jahre gemäht – das fördert den Artenreichtum.

Ein anderes Refugium für oft schon seltene Arten sind die Gletscherbäche und Feuchtgebiete. Auch sie bieten zahlreichen Kleinlebewesen und Insekten einen Lebensraum, der in vielen heimischen Regionen längst durch Verbauung und Regulierung verschwunden ist. *Claudia Lagler*



© PAULMEYER.DE

Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe ist – wie der Nationalpark Hohe Tauern – Partner bei der Initiative Fahrtziel Natur, die sanfte Mobilität unterstützt.

Fahrtziel *natur*



Informationen

[www.fahrtziel-natur.de](http://www.fahrtziel-natur.de)

## Werden Sie Teil der Nationalparkfamilie!

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern ermöglicht mit Mitgliedsbeiträgen und den Spenden von Sponsoren viele wichtige Bildungs-, Artenschutz- und Forschungsprojekte. Werden Sie Teil der großen Nationalparkfamilie! Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 10,- pro Jahr. Als Dankeschön gibt es ein Willkommensgeschenk, die Zusendung des Nationalpark Magazins und die kostenlose Teilnahme an ausgewählten Exkursionen. Seit Jahresbeginn trägt der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern das österreichische Spendengütesiegel, es ermöglicht die steuerliche Absetzbarkeit von Zuwendungen. Mehr dazu unter:  
[www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at).

**Beitritt und Information:**  
Tel.: 04825/6161-812 oder  
[tauernfreund@hohetauern.at](mailto:tauernfreund@hohetauern.at)



## Großes Engagement der Junior Ranger

Nationalpark Ranger ist für viele Menschen ein Traumberuf. In diesem Sommer hatten 15 Jugendliche die Gelegenheit, als Junior Ranger in dieses vielfältige und spannende Berufsfeld einzutauchen. Sie lernten in dem zwei Wochen dauernden Programm viel über Tiere, Pflanzen, Geologie, Gletscher und das Leben in der freien Natur. Spaß und Abenteuer kamen dabei natürlich auch nicht zu kurz. Ermöglicht wird das Jugendprogramm durch die Unterstützung von Kärntnermilch. „Die Ausbildung zum Junior Ranger gibt auf spannende Weise tiefe Einblicke in die ökologischen Zusammenhänge der Natur“, begründet Helmut Petschar, Geschäftsführer der Kärntnermilch, das langjährige Engagement für dieses Projekt. Zum Abschluss bekamen die Jugendlichen für ihr Engagement und ihre tollen Leistungen das Zertifikat zum Kärntnermilch Junior Ranger überreicht.

## Lernen mit und von der Natur

Der Nationalpark Hohe Tauern ist einzigartig – auch als Möglichkeit, von und mit der Natur zu lernen. Eine Kooperation des Schutzgebiets mit der DONAU Versicherung fördert nachhaltige Bildungsangebote.

Er kühlt, speichert Wasser und ist unsere wertvolle grüne Lunge: Der Wald ist ein vielfältiger Lebensraum, über den es viel zu erzählen und zu erfahren gibt. Bei einem Waldspaziergang im Tauerntal und einem Besuch des Rangerlabs „inspiration natur“ spüren die Teilnehmer den Naturphänomenen des Lebensraums Wald nach. Spielerisch und spannend lernen sie viel über die Natur und ihre Geheimnisse. Das Rangerlab „inspiration natur“ ist ein Beispiel für Bildungsangebote des Nationalparks Hohe Tauern, die von der DONAU Versicherung als Partner ermöglicht werden. Kindern und Jugendlichen durch spannende Programme Wissen über die Natur sowie Umwelt und Klima zu vermitteln, ist ein Ziel dieser Kooperation, die kürzlich um drei weitere Jahre verlängert worden ist. Die DONAU Versicherung unterstützt auch die beliebten Wildniscamps, bei denen Kinder und Jugendliche im Wildnisgebiet Sulzbachtaler einige spannende Tage in der unberührten Natur verbringen und sogar unter freiem Himmel übernachten. Das sind Naturerlebnisse, die man nicht mehr vergisst



Erlebnis Wald heißt ein neues Angebot im Besucherzentrum Mallnitz. Die Teilnehmer machen einen Waldspaziergang im Tauerntal und absolvieren anschließend das Rangerlab „inspiration natur“.

und die die Teilnehmer weit über den Besuch hinaus für Natur- und Artenschutz sensibilisieren. Ein weiteres Projekt, das im Rahmen der Partnerschaft unterstützt wird, ist die Arbeit des Nationalpark Bildungszentrums Haus des Wassers in St. Jakob im Defereggental.



Die Kinder der vierten Klasse der Volksschule Heiligenblut sind stolz auf ihr Abschlusszertifikat des Nationalparkunterrichts.

freunde  
17



## Den Wert regionaler Lebensmittel erkennen

Eine Kooperation des Nationalparks Hohe Tauern mit Ja! Natürlich vermittelt Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Partnerschulprogramms viel Wissen über den Wert ihres Lebensraumes.

Es macht einen Unterschied, ob ein Apfel aus Südafrika stammt oder von einem Betrieb aus der Region. Das ist nur ein Aspekt, der Kindern und Jugendlichen im Modul „So schmeckt die Natur“ im Rahmen des Nationalparkunterrichts bewusst wird. Die Teilnehmer des Partnerschulprogramms erhalten Einblick in die regionale Landwirtschaft und erfahren, wie sich unsere Ernährungs- und Einkaufsgewohnheiten auf das Klima auswirken. Sie lernen die Unterschiede von konventioneller und biologischer Landwirtschaft kennen, besuchen Bauernhöfe oder Obstplantagen und erfahren, welche Bedeutung die Bewirtschaftung der Almen für die alpine Kulturlandschaft und den Erhalt der Artenvielfalt hat. Das Modul „So schmeckt die Natur“, das ein fixer Bestandteil des

Nationalparkunterrichts für Partnerschulen ist, wird von Ja! Natürlich finanziell ermöglicht. Ziel des Partnerschulprogramms ist es, den Kindern und Jugendlichen den Wert des regionalen Natur- und Kulturerbes zu verdeutlichen.

„Am besten gefällt den Kindern meistens das Butterrühren oder das Zubereiten von Kräuteraufstrichen“, erzählt Nationalpark Rangerin Stefanie Winkler über das Modul. Durch dieses praktische Arbeiten werde den Kindern bewusst, wie wertvoll heimische Lebensmittel sind. Normalerweise geht das Schuljahr für die Partnerschulen mit einem großen Fest zu Ende. Auf diese große Veranstaltung musste auch 2021 wegen der Corona-Maßnahmen verzichtet werden. Die vierten Jahrgänge der Partnerschulen erhielten ihre Abschlusszertifikate trotzdem in einem feierlichen Rahmen bei klassenweisen Veranstaltungen. Insgesamt konnten in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 in Kärnten und Tirol trotz Coronabeschränkungen rund 2.000 Kinder und Jugendliche erreicht werden.

**GASTEINER**

**ALPINE KRAFT  
FÜR DEINE ZIELE!**

STILL MILD PRICKELND

Das Partnertreffen des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern führte heuer nach Heiligenblut, wo unter anderem eine Führung durch die Ausstellung im Haus der Steinböcke stattfand.



© NPHT/PETER SCHÖBER

## Nationalpark-Freunde als unverzichtbare Partner

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern ist eine unverzichtbare Stütze des Schutzgebiets. Ohne die vielen Mitglieder und die Sponsoren wären wichtige Initiativen wie beispielsweise die Steinwildforschung oder Schulprojekte nicht realisierbar. Als Dankeschön für die wertvolle Unterstützung hat der Nationalpark Hohe Tauern die Partner Anfang Juli

nach Heiligenblut eingeladen. Die Teilnehmer lernten den neuen Vereinssitz im Haus der Steinböcke kennen, machten eine Führung durch die Ausstellung und wanderten mit Rangern am Naturlehrweg Kachlmoor und am Alpenblumensteig Sattelalm. Allein 2021 stellt der Verein rund 600.000 Euro für Projekte des Nationalparks zur Verfügung.



© MILKA

Anfang Juli war Snowboard-Star Anna Gasser (r.) im Rahmen der Initiative „Lila liebt Grün“ im Nationalpark Hohe Tauern unterwegs.

## Mit Anna Gasser im Nationalpark Hohe Tauern

Der Lebensraum der Alpen mit seiner Artenvielfalt und seinen Naturschätzen hat für Milka einen besonderen Stellenwert. Deshalb unterstützt die österreichische Schokoladenmarke schon seit über einem Jahrzehnt den Nationalpark Hohe Tauern und engagiert sich für den Schutz und Erhalt des Lebensraumes Alm.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zeigt sich in der nachhaltigen Initiative „Lila liebt Grün“, die auch von Snowboard-Star Anna Gasser unterstützt wird. Diesen Sommer war die gebürtige Kärntnerin gemeinsam mit Milka und Rangerin Stefanie Winkler im Nationalpark unterwegs und genoss dabei eindrucksvolle Naturerlebnisse. Bilder und Videos des gemeinsamen Ausflugs sind auf dem Instagram-Account [@milka\\_austria](https://www.instagram.com/milka_austria) abrufbar. Alle Informationen zu weiteren Aktivitäten rund um die Kooperation finden sich auf [www.milka.at/uber-milka/hobe-tauern](http://www.milka.at/uber-milka/hobe-tauern).

## Die Swarovski Wasserschule zieht weite Kreise

Die Swarovski Wasserschule erreichte mit ihrer Botschaft im vergangenen Schuljahr auch viele Jugendliche in Ostösterreich.

Bereits im Herbst 2020 startete das Projekt „Drops of knowledge for rivers of change“ der Swarovski Wasserschule in Kooperation mit Teach for Austria. Neun Klassen aus fünf Schulen in Wien, St. Pölten und Traiskirchen beschäftigten sich seither mit den Modulen der Swarovski Wasserschule Österreich. Sie beleuchteten das Thema Wasser in allen Lebensbereichen und lernten mit spannenden Aktivitäten und Experimenten viel über den Schutz unserer Lebensgrundlage.

Ziel war es, die Schüler für das Thema Wasser zu sensibilisieren und sie in einem spannenden Mitmachprojekt zu Botschaftern der Wasserschule auszubilden. Das Projekt erfolgte in einem völlig neuen Wasserschuldesign – digitale Schulbesuche über Zoom-Konferenzen wurden mit bereitgestelltem analogen Unterrichtsmaterial kombiniert, zum Abschluss im Juli 2021 konnte dann ein Nationalpark Ranger in die Schulen kommen. Insbesondere der persönliche Abschluss, an dem die Schüler an Bächen in der Nähe ihrer Schu-



© SWAROVSKI WATERSCHULE

Die Kinder der Neuen Mittelschule St. Pölten waren zum Abschluss der neun Unterrichtsmodule der Swarovski Wasserschule draußen im Gelände unterwegs und erforschten einen Bach.

len experimentieren und lernen konnten, sowie die gemeinsame Zeit im Grünen – unter anderem wurde entlang der heimischen Gewässer Müll gesammelt – machten das Projekt zu einer tollen Erfahrung für alle Teilnehmer.

## Uhr für Nationalparkfreunde

Mit der speziell für das Schutzgebiet entworfenen Unisex-Uhr aus dem Hause Jacques Lemans können naturbegeisterte Menschen ihre Verbundenheit mit dem Nationalpark Hohe Tauern zeigen. Das Geld aus dem Verkauf der klassisch-eleganten Uhr fließt in wichtige Projekte des Nationalparks. Das flache Gehäuse aus massivem Edelstahl hat einen Durchmesser von 40 mm sowie ein modern gestaltetes Ziffernblatt mit schmalen Indexes und arabischer Zwölf, in dem dezent das Nationalpark Logo platziert wurde. Die Uhr hat ein Quarzwerk, gehärtetes Crystexglas und ist bis zu 5 ATM wasserdicht.

Die Uhr kostet € 149,- exklusive Versandkosten. Bestellungen und weitere Modelle unter [www.tauernfreund.at/nationalparkuhren](http://www.tauernfreund.at/nationalparkuhren) oder Tel. 04825/6161-812.



JL  
JACQUES LEMANS

ORGANISATIONSMITGLIEDER:

SWAROVSKI

REWE  
GROUP

JACOBS  
FOUNDATION

Verbund

FÖRDERMITGLIEDER:

Stiegl

Kärntner  
SPARKASSE  
Privatstiftung

Ionau  
VIENNA INSURANCE GROUP

Milka

GASTEINER

JL  
JACQUES LEMANS

marsoner  
+partner

Kärntner  
Kornbrennerei

Raiffeisen  
Meine Bank

österreichische  
LOTTERIEN

MOON

ÖKOLOGISCHE  
WASSERLEBENS  
MITHIN



# Einladung zum NATIONALPARK WANDERTAG

Am **26. Oktober** lädt der Nationalpark Hohe Tauern zum Entdecken des Schutzgebiets ein:

Die Wanderungen werden von erfahrenen Rangern begleitet, die ihr Wissen über den Nationalpark Hohe Tauern mit Begeisterung gerne weitergeben.

Das 50-Jahr-Jubiläum der Vereinbarung von Heiligenblut ist ein schöner Anlass, den Nationalpark zu besuchen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung notwendig.



© MARTIN LUGGER

## Auf den Spuren der Nationalparkgeschichte

Ohne die Kaiser Frauen, die Ende der 1980er-Jahre gegen ein im Dorftal geplantes Wasserkraftwerk aufgestanden sind, wären wohl viele Schönheiten dieses Tals heute verschwunden. Passend zum Jubiläum entführt der Nationalparkwandertag in eine Gemeinde, die Naturschutzgeschichte schrieb.

Bei der geführten Rangerwanderung erkunden wir mit kleinen und großen Naturliebhabern zwei Etappen am Talrundweg in Kals am Großglockner. Über herbstliche Bergwiesen tauchen wir gemeinsam in den Bann des idyllischen Naturlehrpfades ein. Der Talrundweg Kals, welcher auf mehreren Etappen begangen werden kann, bietet zahlreiche Eindrücke und Höhepunkte.

Ein spektakuläres Erlebnis ist die 55 Meter lange und 30 Meter hohe, im Felsen verankerte Hängebrücke über dem brausenden Ködnitzbach, welcher aus dem Glocknermassiv gespeist wird. Der Tiefblick in die breite Schlucht auf dem leicht schwankenden Steg ist ein perfektes Fotomotiv. Die Nationalpark Ranger teilen ihr naturkundliches Fachwissen, informieren über Pflanzenarten am Wegesrand. Die Wanderer entdecken gemeinsam die uralte, seit Jahrhunderten gepflegte Kulturlandschaft der Großglocknergemeinde Kals.

*Martin Kurzthaler*



- Treffpunkt:** 26. Oktober, 9.45 Uhr, Bushaltestelle Kals Ködnitz, dort Zustieg für Eigenanreisende in den ÖBB-Bus und Weiterfahrt zum Taurer
- Bahnhof:** Lienz, Anreise um 9.05 Uhr vom Bahnhof Lienz mit Postbus möglich, Rückreise um 14 Uhr ab Kals
- Dauer:** Rund 2,5 Std. für die zwei Etappen (Taurer – Burg – Glor – Ködnitz)
- Charakter:** Leichte, familientaugliche Wanderung
- Ausrüstung:** Warme, wasserfeste Kleidung, stabiles Schuhwerk
- Einkehr:** In Arnig, Lesach, Taurer, Großdorf und Ködnitz
- Anmeldung:** Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Tel.: 04875/5161-10 oder nationalparkservice.tirol@hohetauern.at



## Von Kärnten und Salzburg auf die Hagener Hütte

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums haben sich die Nationalparkverwaltungen von Kärnten und Salzburg einen seit tausenden Jahren genützten Alpenübergang als gemeinsames Ziel für den Nationalpark Wandertag ausgesucht. Die Salzburger Gruppe geht vom Gasteiner Nassfeld aus auf die Hagener Hütte, die Kärntner über das Mallnitzer Tauerntal. Bei der grenzüberschreitenden Wanderung erzählen Ranger über Flora, Fauna und den geologischen Aufbau der Tauern.

Der Salzburger Ausgangspunkt der Tour liegt im Gasteiner Nassfeld. Die Wanderung führt zuerst gemütlich entlang des Themenwegs bis zum Talschluss. Dann geht es etwas steiler bergauf bis zu einer kleinen Unterstandshütte im Eselkar. Ab hier ist der Verlauf der Römerstraße an einigen Stellen recht gut zu erkennen. Am Passübergang (2.440 m) angelangt, bietet sich eine herrliche Aussicht ins Mallnitzer Tauerntal. In diesem Sattel liegt auch die Hagener Hütte, wo die Salzburger Wanderer am Tauernübergang mit jenen, die von der Kärntner Seite aufgestiegen sind, zusammentreffen.

Es empfiehlt sich trotz der Einkehrmöglichkeit ausreichend zu trinken und eine kleine Jause für unterwegs mitzunehmen. Der Abstieg erfolgt größtenteils wieder auf demselben Weg. Die Tour wird von Rangern geführt, die das Gebiet gut kennen und viel über die Flora und Fauna, aber auch über den Saumhandel über die Alpen erzählen können. Es handelt sich bei dieser Tour um eine mittelschwere Wanderung im hochalpinen Gelände. Hierfür sind gute Kondition, Ausdauer und Trittsicherheit notwendig.

Sie sind eingeladen! Die Jubiläumstour wird von der Nationalparkverwaltung Salzburg kostenlos angeboten.

*Anna Pecile*



leicht

schwer

- Treffpunkt:** 26. Oktober 2021, 9 Uhr, Parkplatz Nassfeld, Sportgastein (Maut: 5,50 Euro/Pkw)
- Bahnhof:** Bad Gastein, Böckstein
- Dauer:** ca. 6,5 Std., davon 5,5 Std. reine Gehzeit
- Charakter:** Mittelschwere Wanderung im hochalpinen Gelände, es sind Kondition, Trittsicherheit und Ausdauer notwendig
- Aufstieg:** 866 Höhenmeter
- Ausrüstung:** Festes Schuhwerk, wetterfeste Wanderkleidung
- Einkehr:** Hagener Hütte
- Anmeldung:** Nationalparkverwaltung Salzburg, Tel.: 06562/40849-33

Der Mallnitzer Tauern war schon zur Kelten- und Römerzeit ein wichtiger Verbindungsweg über die Alpen. Von den drei Mallnitzer Nationalparktälern hinterlässt das Tauerntal den gegensätzlichsten Eindruck: Während sich die Schattseite als wilde und unzugängliche Bergwildnis präsentiert, weisen die Almweiden und Blumenwiesen auf der Sonnseite auf eine jahrhundertlange bergbäuerliche Bewirtschaftung hin. Ein reizvoller Gegensatz, der die Wanderung im hintersten Tauerntal hinauf auf den Mallnitzer Tauern zu einem abwechslungsreichen Vergnügen werden lässt. Überragt wird das eindrucksvolle Tal vom wuchtigen Geiselkopf (2.974 m). Hoch oben, auf der oft windgepeitschten Passhöhe (nichts anderes bedeutet das Wort „Tauern“), steht die Hagener Hütte auf 2.446 m, direkt am Alpenhauptkamm. Wer oben ankommt, wird mit einem unglaublich weiten Panorama belohnt. Schon die alten Römer haben kurz nach Christi Geburt hier eine Straße errichtet. Diese beeindruckende antike Bergstraße, von der sogar noch ein Wegstück in der Landschaft erkennbar ist, diente – anders als viele andere Alpenpässe – weniger dem Handel oder militärischen Zwecken. Der Übergang über den Mallnitzer Tauern war wichtig, um die Gold- und Silberschätze im Gasteinerntal zu erschließen.

*Franziska Fellner*



leicht

schwer

- Treffpunkt:** 26. Oktober 2021, 9 Uhr, Besucherzentrum Mallnitz, gemeinsame Auffahrt mit dem Pkw zum Parkplatz Jamnigalm (Maut: 5 Euro/Pkw)
- Bahnhof:** Mallnitz (Transfer mit Taxis zur Jamnigalm möglich – bitte bei Anmeldung angeben)
- Dauer:** ca. 6,5 Std., davon 4 Std. Gehzeit
- Charakter:** Mittelschwere Wanderung im hochalpinen Gelände
- Aufstieg:** 904 Höhenmeter
- Ausrüstung:** Warme, wasserfeste Kleidung, stabiles Schuhwerk
- Einkehr:** Hagener Hütte
- Anmeldung:** Nationalparkverwaltung Kärnten, Tel.: 04825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at



© NPA S. LEITNER

Wildtiere zu beobachten, gehört zu den faszinierendsten Erlebnissen im Nationalpark Hohe Tauern.

## Winterliche Entdeckungsreise ins Tierreich

Bei geführten Touren mit Rangern ist die Wahrscheinlichkeit, Steinböcke, Rehe oder Bartgeier zu entdecken, besonders groß. Im Winter ist man dabei mit Schneeschuhen unterwegs.

Die kalte Jahreszeit fordert Tiere und Pflanzen. Um die tiefen Temperaturen und das geringe Nahrungsangebot zu überstehen, haben sie unterschiedliche Überlebensstrategien entwickelt. Murmeltiere ziehen sich

mit gut gepolsterten Fettreserven in ihre Baue zurück und verschlafen die unwirtliche Zeit bis zum Frühjahr. Andere Tiere, wie manche Insekten, fallen in eine Art Winterstarre, um Energie zu sparen. Und viele Wildtiere, wie beispielsweise die Gämsen oder die Steinböcke, schalten in einen Energiesparmodus um, damit sie auch mit wenig Nahrung gut durch die kalte Jahreszeit kommen. Schließ-

lich sind im Winter im Gebirge viele Einstände tief verschneit und nur an windabgeblasenen Stellen ist etwas Futter zu finden.

### Vom Wissen der Ranger profitieren

Trotzdem ist der Winter eine gute Zeit, um gemeinsam mit Rangern Wildtiere im Nationalpark zu beobachten. Die Ranger kennen die Einstände und wissen, von welchen Stellen aus sich die Tiere beobachten lassen, ohne sie zu beunruhigen und damit ihre Energiereserven zu gefährden. Jeder Augenblick ist auf den Nature Watch Touren ein Erlebnis – mit Fernglas und Spektiv gelingt eine spannende Entdeckungsreise in die winterliche Tierwelt. Die Ranger erzählen viel über die Tiere und deren Strategien, jede Tour ist auf ihre Art besonders.

Ausgerüstet mit einem Spektiv lassen sich Wildtiere gut aus großer Entfernung beobachten, ohne sie zu beunruhigen.



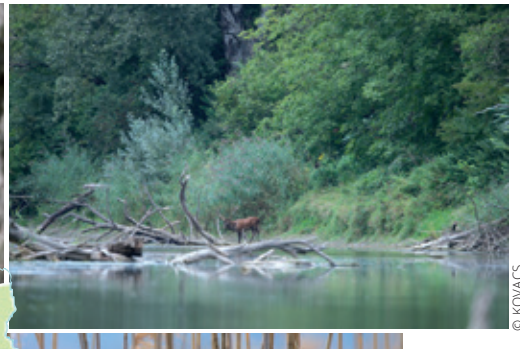
© NPHT/R. MAYBACH

## Nationalpark erleben

Wildtierbeobachtungen auf Schneeschuhen sind nur eine Möglichkeit, die die Winterprogramme des Nationalparks Hohe Tauern bieten. Aktuelle Termine und weitere Touren sind unter [www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis) zu finden.

# Eine Idee, die verbindet

Die sechs Nationalparks bilden die ganze Vielfalt der Landschaften und Lebensräume in Österreich ab – was sie verbindet ist die Idee, wertvolle Ökosysteme für alle Zukunft vor Zerstörung zu schützen.



© A. HOLLINGER

© C. EBNER

© KOVACS

Steppe, Waldwildnis, Flusslandschaften und Hochgebirge – die sechs österreichischen Nationalparks stehen für Vielfalt.



Was 1971 mit der Heiligenbluter Vereinbarung zur Schaffung eines Nationalparks Hohe Tauern begann, hat bald in vielen Teilen Österreichs Nachahmer gefunden. Heute bilden sechs heimische Nationalparks mit einer Gesamtfläche von knapp 2.400 Quadratkilometern beeindruckende Naturlandschaften

vom tiefsten Punkt bis zum höchsten Gipfel des Landes ab. Sie stehen für ganz unterschiedliche Landschaften vom Steppensee im Burgenland bis zur Welt der Gletscher und der Dreitausender in den Hohen Tauern. Der Nationalpark Donau-Auen bewahrt die letzte große Flussauenlandschaft

Mitteleuropas. Der 2002 gegründete Nationalpark Gesäuse ist das jüngste österreichische Schutzgebiet, es ist von der tosenden Enns und den unnahbaren Kalkbergen der Reichenstein-, Buchstein- und Hochtorggruppe in der Steiermark geprägt. Der Nationalpark Kalkalpen schützt Österreichs größte Waldwildnis. Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel ist der einzige Steppen-Nationalpark in Österreich und für seinen Vogelreichtum bekannt. Der Nationalpark Thayatal im Norden des Landes beherbergt eine wertvolle Flusslandschaft und faszinierende Wälder – und ist Lebensraum der Europäischen Wildkatze, die lange Zeit aus Österreich verschwunden war.

In den heimischen Nationalparks können sich charakteristische Tier- und Pflanzenarten ungestört entfalten. In ihrem Anspruch, Unberührtes erfahrbar zu machen, sind Nationalparks außerdem kostbare Erholungs-, Bildungs- und Forschungsräume.

*Claudia Lagler*

## tauernrätsel

Wie groß ist die Gesamtfläche des Nationalparks Hohe Tauern, der sich über die Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol erstreckt?

Dieses Mal gibt es eine Wanderung für zwei Personen im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost. Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 15. Dezember 2021 an: ikp Salzburg, Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Auerspergstraße 14, 5020 Salzburg oder nationalparkmagazin@ikp.at.

**Auflösung:** Die richtige Antwort auf die Frage nach jenem Ort, in dem vor 50 Jahren die Vereinbarung zur Einrichtung eines gemeinsamen Nationalparks in den Hohen Tauern unterzeichnet wurde, lautet Heiligenblut. Den Hauptpreis, eine Wanderung für zwei Personen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern, hat **Josefine Fischer aus Wörgl** gewonnen.

Sachpreise gehen an: **Alfred Pfsisterer, Salzburg**  
**Helmut Pomprein, Keutschach am See**  
**Ingeborg Leitinger, Wörgl**  
**Notburga Mußhauser, Thurn**  
**Christina Seidl, Eben**

## Informationen

[www.nationalparksaustria.at](http://www.nationalparksaustria.at)

Follow us on



# shop

## Geschenke aus dem Nationalpark Shop

Die Vielfalt des Nationalparks Hohe Tauern spiegelt sich auch im Shop. Wunderschöne Bildbände oder Sachbücher über Steinwild freuen Naturbegeisterte ebenso wie Trinkflaschen, Stirnbänder oder Karten als praktische Begleiter auf Wanderungen durch das Schutzgebiet. Mit dem Zirbenkissen lässt sich der Duft des Nationalparks nach Hause holen – auch eine schöne Möglichkeit, das Jubiläumsjahr zu feiern.



### Steinwild am Großglockner

Wildbiologe Günther Greßmann zeichnet in seinem im Pustet Verlag erschienen, reich bebilderten Buch „Steinwild am Großglockner“ den spannenden Weg von der Wiederansiedlung der ersten Tiere bis zum Entstehen einer stabilen Population in den Hohen Tauern nach und erzählt viel über die Besonderheiten und den Lebensraum des Königs der Alpen. Das Buch kostet € 25,-.

### Zirbentraum

Der Duft des 29 x 23 cm großen Zirbenkissens lässt einen vom Nationalpark Hohe Tauern träumen. Das Kissen ist ausschließlich mit frisch gehobelten Zirbenflocken händisch befüllt und kostet € 24,90.



### Wildnis Hochgebirge

Schroffes, teilweise schwer zugängliches Hochgebirge, aber auch urtümliche Wälder, seltene Pflanzen und Tiere, bizarre Gletscher und einzigartige Wasserfälle: Der Bildband des langjährigen Nationalpark Rangers und Bergführers Ferdinand Rieder ist eine fotografische Liebeserklärung an die Wildnis des Hochgebirges, wie sie im Nationalpark Hohe Tauern zu erleben ist. Der Bildband kostet € 29,50.

Der Bildband des langjährigen Nationalpark Rangers und Bergführers Ferdinand Rieder ist eine fotografische Liebeserklärung an die Wildnis des Hochgebirges, wie sie im Nationalpark Hohe Tauern zu erleben ist. Der Bildband kostet € 29,50.

Das gesamte Angebot des Nationalpark Shops finden Sie unter [www.hobetauern.at/shop](http://www.hobetauern.at/shop). Bestellungen sind auch telefonisch unter 04875/5112-806891 möglich.

Follow us on  

## Nationalpark Akademie 2022

Seminare, Tagungen und Workshops für alle Naturinteressierten



© NPHT/GÜGGENBERGER

Das gesamte Veranstaltungsprogramm ist ab Jänner 2022 auf unserer Homepage [www.hobetauern.at/akademie](http://www.hobetauern.at/akademie) online und kann ab diesem Zeitpunkt gebucht werden.

## Sicher im Nationalpark Hohe Tauern

Durch Covid-19 kann es zu Änderungen bei den Besucherangeboten des Nationalparks Hohe Tauern kommen. Alle Informationen zu Terminen, Öffnungszeiten und allfälligen Besucher- und Teilnahmebeschränkungen finden Sie immer aktuell auf [www.hobetauern.at](http://www.hobetauern.at).

Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit im Nationalpark Hohe Tauern!